

Kunst

Meine erste Ausstellung hatte ich als 12jähriger im Schulhaus Untermoos, als Fräulein S. meine abstrakten Skizzen aufhängte und alle Lehrerinnen kommen liess und schliesslich auch Bertschinger, den Turnlehrer, der mich bis anhin gehasst hatte und nunmehr aufhörte, mich wegen meiner Ungeschicklichkeit im Völkerball zu schikanieren, nachdem er erkannt hatte, dass ich zum Künstler und nicht zum Sportler geboren worden war.

Der Vater, der selber malte, besuchte mit dem Knaben Ausstellungen, Museen, betrachtete mit ihm Arbeiten von Kandinsky, Picasso, Bilder auch von Regional- und Lokalmalern. Und damals für den Knaben besonders eindrücklich: Giorgio Morandis Natura morta - Bilder. Intimität/Distanz/ Melancholie/ Einsamkeit mag der Knabe gefunden haben in ihnen. Und sein schweigender Vater auch.

Und Onkel Charly, der gerade mal wieder zu Besuch kam, nahm mich mit ins Kunsthhaus und zeigte mir die verrückten Bilder von Füssli.

Habe dann, pubertierend, eine Zeitlang im Kunsthhaus nicht die Kunst studiert, sondern die gleichzeitig das Kunsthhaus besuchenden Mädchen, also auch Kunstwerke im Grunde, primäre Werke, die, weil sie nicht halten, was sie versprechen, Anlass für die sekundären Werke sind, Kunst eben.

In der Kunst schlägt die Natur die Augen auf, könnte man mit Adorno sagen.

Für das Künstlerische, nicht für die Kunst, immer nur für das Künstlerische hatte ich mich damals entschieden, endgültig, wenn ich auch gar nicht wusste, was das ist, das Künstlerische, aber ich hatte mich für das Künstlerische entschieden, wenn ich auch nicht wusste, für was für ein Künstlerisches. (Thomas Bernhard)